

Indie-Rock, einmal englisch, einmal deutsch

Indie-Rock aus England sowie Post-Punk aus Münster präsentiert morgen die Programmgruppe «Bruchteil» in der Grabenhalle. Young Rebel Set heisst die siebenköpfige Band aus Stockton-on-Tees, einer kleinen Industriestadt im Nordosten Englands. Ihre Liebe zu amerikanischen Songwritern verbinden sie mit britischer Indie-Rock-Coolness. Working-class-Texte haben es ihnen besonders angetan, die sie – inklusive Steel-Gitarre – in einen dichten Sound betten, der sich unverkrampt im Genre-Getümmel bewegt. Young Rebel Set werden am Freitag auch am Zürcher «M4-Music»-Festival teilnehmen.

Support erhalten die Engländer in der Grabenhalle von den drei deutschen Rockern der Band Ghost of Tom Joad. Richtig, den Namen hat sich das 2006 gegründete Trio von einem Bruce-Springsteen-Song geborgt. Vergangenen Monat ist ihr Album «Black Musik» erschienen, das sie nun in St. Gallen vorstellen werden. (pd)

Morgen Do, Grabenhalle St. Gallen, 20.30 Uhr (Tür 20 Uhr)

Liederabend im Kultbau

Morgen findet einer der seltenen, aber erlesenen Konzertabende im Kultbau von Klaus Georg-Pohl und Ute Gareis statt. Zu erleben ist «Musik, die nicht im jahrelangen Galopp durch den Kommerz totergeritten wurde», wie es in der Ankündigung heisst. Es spielen Brigitte Baileys (Mezzosopran), eine Künstlerin, der in ihrer weitreichenden Karriere immer das Prädikat «berührend» angeheftet wird. Und Daniel Spiegelberg (Klavier), der Entdecker selten gespielter, aber hochkarätiger Klaviermusik. Sie werden durch eine musikalische Landschaft führen, in der Subtilität und Expression die gestaltenden Elemente sind. Unter anderem sind Lieder von Robert Schumann (Mignon Lieder), Gabriel Fauré, Emile-Robert Blanchet und Othmar Schoeck zu hören. (pd)

Morgen Do, Kultbau St. Gallen, 20 Uhr; Anmeldung erbeten auf info@kultbau.org

COCKTAIL

Barbara Signer bei der Guerilla Galerie

Eine Garage am Mühlensteg 2 wird drei Tage zum Raum einer Kunstaussstellung; es ist eine weitere Aktion der Guerilla Galerie. Zur Ausstellung von Barbara Signer gibt es nur einen geheimnisvollen Satz: «Nach einer isländischen Frau, die ihre neugeborene Tochter nach einer gefrorenen Schürze benannte, die ihr im Traum erschienen war.» Eröffnet wird die Präsentation «Punkt 19 Uhr mit einem Ereignis».

Morgen Do, Mühlensteg 2, 19 Uhr, Fr 18–19 Uhr; Sa 16–17 Uhr

«Kino auf der Couch»: «Being John Malkovich»

Der Psychotherapeut Urs Wagner (Altstätten) führt morgen in die schräge Komödie «Being John Malkovich» von Spike Jonze ein. Die überbordende Phantasie über Rollen- und Identitätskrisen, die selbst ins Hirn des Schauspielers John Malkovich führt, ist in der Reihe «Kaleidoskop und Flimmerkisten» zu sehen.

Morgen Do, Kinok Lokremise, 20 Uhr (mit einer Einführung); So 27.3., 20 Uhr

«Kumpel-Kino» zum zweiten

Wie man mit wenig Geld, dafür mit umso mehr Engagement und Freunden einen Kinofilm realisiert, hat Dennis Ledergerber mit «Zufallbringen» gezeigt. Jetzt plant der Jungfilmer sein nächstes Werk – mit gestiegenen Ambitionen.

ANDREAS STOCK

Es war ein respektabler Erfolg: Das urbane Jugenddrama «Zufallbringen» von Dennis Ledergerber und Ninian Green, eine mit in Freiwilligenarbeit unter Freunden realisierte Low-Budget-Produktion, lief in St. Gallen mehrere Wochen im Kino und erhielt über die Stadt hinaus Aufmerksamkeit; unter anderem gab es für zwei der Laiendarsteller Nominierungen für den Schweizer Filmpreis.

Aufmerksam auf den Jungfilmer wurde auch der Journalist und Autor Stefan Millius: er unterbreitete Ledergerber seine Novelle «Hallo Suomi» als Filmstoff. «Der fatalistische Humor darin hat mir gefallen. Die tragische Komödie hat mich ein wenig an Dürrenmatt erinnert», sagt Ledergerber. In den letzten zwei Jahren hat er am Drehbuch geschrieben und mit Millius an den Dialogen gearbeitet.

«WAM» und Zogg machen mit

Die Geschichte mit Titel «Himmelfahrtskommando» spielt in einem fiktiven Schweizer Dorf. In dessen scheinbare Idylle bricht eines Tages eine Gruppe freundlicher Amerikaner ein. Weil sie im Ort eine spirituelle Ausstrahlung ausmachen, wollen sie hier ein Haus mit ihrer Sekte bewohnen. Dem Dorf verspricht das willkommene finanzielle Einkünfte.

Die Idee des Films sei es, so Ledergerber, einen dörflichen Mikrokosmos auszubreiten; ausgelöst durch die Sekte, öffnen sich hinter der harmonischen Fassade die Abgründe: Korruption, Intrigen, Geldgier und Glaube sollen dabei mit schwarzem Humor thematisiert werden.

Zwei der Hauptfiguren sind ein Pösterler und ein Bauer – und beide Rollen konnte Dennis Ledergerber mit bekannten Schweizer Schauspielern besetzen: Walter Andreas Müller (auch als «WAM» bekannt) und Andrea Zogg. Wohl typisch für Ledergerber: Er hat den Profis seinen Erstlingsfilm



Bild: Urs Bucher

Nimmt bald wieder im Regiestuhl Platz: Filmemacher und Filmfan Dennis Ledergerber in seinem Büro.

und das Drehbuch zugeschickt, ihnen die Rollen angeboten – und informiert, dass für ihre Mitarbeit bei der Low-Budget-Produktion keine Gage bezahlt werden könne. Und: beide Schauspieler haben zugesagt.

Ende Juli Dreh am Walensee

Das Mitwirken der zwei Profis hat dem Projekt freilich Auftrieb gegeben. Mit den Co-Produzenten Manuel Schneider und Pedro Joaquim (der eine Kamera führen wird; Chefkameramann ist Sebastian Cepeda), suchte Ledergerber nach dem geeigneten Dorf. «Mit Mühlehorn am Walensee haben wir den idealen Schauplatz gefunden», freut sich der 23jährige Regisseur, der den Film auch sel-

ber schneiden wird. Das 400-Seelen-Dorf am Südufer des Sees sei sehr hilfsbereit und unterstütze sie; so wird die Glarner Gemeinde ihnen für die dreiwöchigen Dreharbeiten die Zivilschutzanlage als Bleibe zur Verfügung stellen.

Ende Juli soll gedreht werden: Die Filmcrew, die für den Dreh ihre Ferien «opfert», ist beinahe vollständig. Sie sind zwischen 20 und 30 Jahren jung; viele waren bereits bei «Zufallbringen» dabei. Die Erfahrung, mit wenig Geld dafür mit viel Engagement einen Film zu drehen, kennen sie. Auch, dass dies mit Improvisation und unvorhergesehenen Situationen verbunden sein kann. Aber im Gegensatz zum Erstling habe man nun ein Drehbuch, das «ein star-

kes Fundament» bilde, ist Ledergerber überzeugt.

Crew und Sponsoren gesucht

Gerade mal knapp 50000 Franken beträgt das Budget. Der grösste Teil davon wird für das technische Equipment benötigt sowie für Unterkunft, Verpflegung und Ausstattung. Die Crew wird diesmal grösser, die Technik moderner und umfangreicher als beim Erstling. Ledergerber hat sich einiges vorgenommen, was die Optik und Gestaltung des Films betrifft, obwohl ihnen für die Dreharbeiten nur wenig Zeit bleibt. Zur Finanzierung haben sie Eingaben für eine Förderung durch die Kantone Thurgau, St. Gallen und Glarus gemacht; zudem gibt es ein

Sponsorenkonzept sowie eine Spendenpromotion: «Wir sind auch um 100 Franken dankbar», sagt der Jungfilmer. Gönner ab 200 Franken erhalten Billette für eine Vorpremiere und später eine DVD des Films.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Dreharbeiten; unter anderem muss die Crew vor und hinter der Kamera vervollständigt werden. Vor allem kleinere Nebenrollen sind noch zu besetzen. Über Facebook und ihre Homepage hätten sich bereits viele beworben; im April findet das Casting statt. Auf der Homepage wollen die Macher laufend über ihr Filmprojekt berichten.

www.himmelfahrtskommando.ch

Einer, der viele Wunder verbraucht

Die szenische Lesung von Joseph Roths «Legende vom heiligen Trinker» ist eine Liebeserklärung an das Leben – auch an ein scheinbar verpfushtes. Matthias Peter liest sie an mehreren Orten.

PETRA MÜHLHÄUSER

Geld annehmen von dem gut gekleideten Herrn, der «den Eindruck eines Reisenden» macht? Nein, der Clochard und Trinker Andreas ist «ein Mann von Ehre, wenn auch ohne Adresse». Er will nichts nehmen, das er nicht zurückzahlen kann. Doch der andere besteht darauf, dass er die 200 Francs nimmt und sie bei Gelegenheit in einer bestimmten Kapelle zuhänden der heiligen Thérèse von Lisieux abgibt.

Wunder über Wunder

Das ist nur das erste einer ganzen Reihe von Wundern, so nennt es Andreas, was ihm nun alles widerfahren wird. Eine anrührende Geschichte entwickelt sich, vom Kellerbühne-Leiter Matthias Peter als szenische Lesung auf die Bühne gebracht und von Urs Gühr am Klavier begleitet. Mit sparsamen, aber umso wirkungsvoller gesetzten Gesten lässt Peter die Geschichte und ihre leise, liebevolle Selbstironie wirken. Denn der Autor Joseph Roth beschreibt darin seine eigene Trunksucht. Und das ohne anzuklagen, ohne Vorwürfe, Schuldzuweisungen und Alkoholmief. In seiner letzten

Erzählung vor dem frühen Tod beschreibt er mit einem milden Blick, wie das ist mit so einem Trinker wie ihm.

Kaum hat Andreas die 200 Francs im Sack, geht er essen und – natürlich – trinken. Doch etwas hat sich verändert. Er beginnt sich zu fragen, welcher Tag wohl sein mag. Im Bistro wirft er einen Blick in den Spiegel – und lässt sich vor dem Bestellen erst mal rasieren. Er wird vom Kellner mit Respekt

behandelt, ja er findet sogar für zwei Tage Arbeit.

Der Vorsatz ist da: Er will das Geld zurückgeben. Aber natürlich vertrinkt oder verbubelt er es stets, obwohl immer wieder von irgendwoher auf wundersame Weise eine neue Chance auftaucht. Andreas verbraucht viele Wunder.

Ins Geld geht auch, dass in ihm die Erinnerung an die Liebe erwacht. Tatsächlich läuft er beim ersten Versuch, den Betrag zu-

rückzugeben, seiner Verflorenen Caroline über den Weg. Weitere schöne Frauen folgen, ebenso weitere Bekannte von früher.

Hürdenlauf zur Heiligen

Der hindernisreiche Weg zur Heiligen wird vom Blick in den Spiegel zur Auseinandersetzung mit seinem eigenen Leben. Eine happige Geschichte von harter Arbeit im Bergwerk und von einem Gefängnisarrest – aber auch von Würde mitten in diesem gescheiterten Leben. Die Erzählung ist eine Liebeserklärung an das scheinbar verpfuschte Leben dieses Clochards.

Man ahnt es: Andreas kriegt das mit den 200 Francs nicht auf die Reihe. Gib einem Clochard Geld, und er wird es versaufen – so das Klischee. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Und so denkt man sich beim Verlassen des Theaters, dass dieser versöhnte Blick auf sich selber ja vielleicht viel wichtiger ist als das Begleichen von Schulden.

Sa 26.3., Kaffeehaus, St. Gallen, 20 Uhr; Do 31.3., Kunstraum Neinundaber, Lämmlisbrunnenstr. 4½, 19 Uhr; So 3.4., Palais bleu, Trogen, 17 Uhr; Kollekten



Bild: Coralie Wenger

Trunksucht mit Ironie: Lesung von Matthias Peter mit Pianist Urs Gühr.

COCKTAIL

Führung zur «Sehnsucht Süden»

Kurator Konrad Bitterli führt heute abend durch die Sammlungs-ausstellung «Sehnsucht Süden». Die thematische Ausstellung umfasst Werke von Arnold Böcklin bis Roman Signer.

Heute Mi, Kunstmuseum St. Gallen, Führung 18.30 Uhr

Werkart Ausstellung Natur – Architektur

Die aus Genf stammende Künstlerin Claire Guanella zeigt zum drittenmal in der Galerie Werkart neue Malereien aus dem Zyklus «Städtebilder». Ergänzt wird die Ausstellung unter dem Motto «Nature – Architecture» mit Skulpturen des Wattwiler Bildhauers Roland Rüegg.

Vernissage morgen Do, Galerie Werkart St. Gallen, 19 Uhr

Ausverkauft «Cosmophon»

Die Premierenaufführungen des neuen Programms «Cosmophon» von Martin O. von Donnerstag und Freitag in der Lokremise sind bereits ausverkauft. Wer den Ostschweizer «Stimmtänzer» live erleben will, erhält in den nächsten Monaten in der Region mehrere Möglichkeiten dazu. Sämtliche Termine und Aufführungsorte finden sich auf seiner Homepage www.martin-o.ch